

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

No. 35.

Landberg a. W., Dienstag den 21. März 1876.

57. Jahrgang.

Dem Kaiser von Deutschland und Könige von Preußen, Wilhelm I., zu Seinem Geburtstage am 22. März 1876.

Es heben Gedanken bedeutungsschwer
Sich ab von des Herzens Grunde,
Und bringen der Wünsche endloses Heer
Aus des treuesten Volkes Munde.
Sie tragen nicht Flitter noch Ordensband,
Doch spricht sie heut' Jeder im Vaterland,
Auch sind es der Worte nur wenig
„Gott segne den Kaiser und König!“

Es waltet der Friede in deutschen Gau'n,
Das Janusthor ist geschlossen,
Aus altem Hader ist das Vertrau'n
Auf bessere Zeiten entsprossen
Und glänzt auch nicht Alles in rosigem Licht,
Das Hoffen verläßt uns Menschen nicht,
Drum das Eine von Herzen erseh'n ich
„Gott schütze den Kaiser und König!“

Es pochen die Herzen im deutschen Land
Dem Heldengreife entgegen,
Es faltet sich betend so manche Hand,
Erflehend den himmlischen Segen,
Sie Alle befeelet dasselbe Wort
Kaisers Sohn, des Reiches Hort,
„Hoch, Wilhelm!“ schallt's tausendtonig,
„Gott erhalte Dich, Kaiser und König!“ Z.

Die Polen und die Ultramontanen.

§ Kürzlich erledigte das preussische Abgeordnetenhaus bekanntlich einen Gesetzentwurf in erster Lesung, welcher die deutsche Sprache zur ausschließlichen Geschäftssprache aller preussischen Behörden, Beamten und politischen Körperschaften macht und bestimmt, daß ein schriftlicher Verkehr mit denselben nur in deutscher Sprache gestattet sein soll. Betroffen von diesem Gesetze werden die wenigen dänisch redenden Nord-schleswiger, die polnisch Redenden in Posen, der Provinz Preußen, die wendisch, mährisch und böhmisch Redenden in Schlesten, die lithauisch Redenden in Ost-Preußen, die holländisch Redenden im Kreise Neuf in der Rheinprovinz, und die wallonisch Redenden an der belgischen Grenze. Ausgenommen die Paar Dänen und Holländer, gehört die Kategorie von Schmerzens-kindern vornämlich zur folglosen Schafherde des Ultramontanismus. Da ist es denn kein Wunder, daß die Centrums-Partei und ihre Organe sich der verweg-waltigsten Rationalitäten annehmen und die Annahme der fraglichen Vorlage als einen brutalen, dem Rechte und der Sittlichkeit ins Gesicht schlagenden Gewaltakt hinstellen. Wäre das Polnische Dänische und Wallonische aber nur in den Wahlkreisen Volkssprache, die einem Kaiser, Wehrenpennig, Sybel &c ein Abgeordnetermandat übergeben, so würden die Herren Ultramontanen gewiß die ersten Befürworter dieser Neuerung sein. Sie haben ja bereits hundertfach durch die That bewiesen, daß sie politische Grundsätze nicht haben, daß sie aber immer diejenigen acceptiren und mit Feuer zur Geltung zu bringen suchen,

von denen sie sich augenblicklich Nutzen für ihre freiheitfeindliche Sache versprechen, gleichviel, ob diese Grundsätze diejenigen der Konservativen, der gemäßigteren oder der entschiedeneren Liberalen sind, und auch ohne Rücksicht darauf, daß ihre Kollegen in andern Staaten zur selben Zeit die entgegengesetzten Prinzipien verkörpert, und daß sie voraussichtlich bald in die Lage kommen könnten, das eben noch mit Pathos Vertheidigte zu verleugnen. Daß da von Recht und Sittlichkeit nicht im Mindesten die Rede sein kann, wohl aber von Unrecht und Unsittlichkeit ganz entschieden gesprochen werden muß, — das kümmert diese Herren nicht. Der Zweck heiligt ja das Mittel.
Wir wollen nur daran erinnern, daß zur selben Zeit, als die französischen Ultramontanen in der National-Versammlung Himmel und Hölle in Bewegung setzten, um das allgemeine Stimmrecht der Franzosen im Sinne der Ungleichheit abzuändern, ihre Gesinnungsgenossen im preussischen Abgeordnetenhaus den Antrag auf Erhebung des Klassen-Wahlrechts durch das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht stellten. Die französischen Klerikalen hofften eben durch Bescheidung des allgemeinen Stimmrechts klerikalere Wahlergebnisse zu erzielen, und die deutschen Centrums-männer erhofften dasselbe vom direkten, gleichen Wahlrecht, und glaubten auch wohl, durch diese demokratische Forderung sich in ein volksfreundliches Licht zu setzen. Aus denselben Gründen haben ja auch die bayerischen Klerikalen das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht auf ihre Fahne geschrieben. Unsere Schwarzen werden aber nur so lange Anhänger desselben sein als dasselbe ihnen von Nutzen ist. Sowie es eine Waffe

werden sollte, die sich gegen sie wendet, da werden sie sofort wieder nach Beschränkung des allgemeinen Stimmrechts schreiten.
Nach vergleichenen Erfahrungen sind auch die ultramontanen, gegen den die Geschäftssprache der Behörden betreffenden Gesetzentwurf gerichteten Ergüsse zu beurtheilen. Das Bedenklichste in dieser Beziehung leistete die „Germania“, welche meint Die polnische Sprache in den polnischen Landestheilen, denen dieses Gesetz doch vornehmlich gilt, sei geschützt durch die Schluß-Acte des Wiener Kongresses von 1815, welche den polnischen Unterthanen Preußens, nationale Institutionen, also auch das Recht des amtlichen Gebrauches ihrer Sprache gewährleisten, sowie durch das demgemäße Patent des Königs von Preußen vom 15. Mai 1815, in welchem es wörtlich heißt: „Die polnische Sprache soll neben der deutschen in allen öffentlichen Verhandlungen gebraucht werden.“ Daß solchem positiven, vergänglichem Rechte ein anderes viel höheres gegenübersteht, das Recht des Staates, sein Interesse zu wahren — das genirt die „Germania“ nicht im Mindesten. Sie sichtet mit dem Sage, daß das Recht dem Interesse vorgebe, daß die Majorität die Minderheit nicht unterdrücken dürfe, als ob nicht gerade der Ultramontanismus es wäre, welcher die Vergewaltigung der Minderheiten erstrebt, da wo er in der Mehrheit ist, als ob nicht soeben erst von Rom aus ein erneuerter Versuch gemacht worden wäre, die spanische Regierung zur Abschaffung der Kultusfreiheit und zur Wiedereinführung der Religions-Einheit zu bewegen, also zur denkbar brutalsten Gewaltherrschaft der Mehrheit über die Minderheit. Als ob ferner die Ultramontanen

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs
(Fortsetzung)
„Gernach, alter Freund, rief Graf Hardeck spöttisch lachend, „wann ist es soweit gekommen, daß ein Edelmann sich zum Ritter eines Kammerlängchens aufwirft und eine kleine Liebeslei so hoch anschlagt?“
„Himmel, es ist mein Neffe,“ kreischte die Gräfin, „Unglückseliger, davon habe ich sicher den Tod.“
Es schien fast als ob ihr Spruch diesmal in Erfüllung gehen sollte, denn Zeichenblässe überzog ihr Antlitz, und hatte ihr alter Pierre sie nicht zur rechten Zeit aufgefangen, so wäre sie, ganz wider alle Würde, zu Boden gestürzt. Diese Ueberraschung war zu jäh, zu unerwartet gekommen dazu ihre Aufregung und dann die verlegenden Umstände bei dieser Begegnung. Alles wirkte auf ihre sonst nichts weniger als schwache Constitution zu heftig und erschütternd, und zum ersten Male noch langen Jahren schien sich ihr täglicher Todessehnsucht bewahrheiten zu wollen.
Mit einem leisen Ausruf des Erstaunens worin sich zugleich der höchste Schrecken malte, ließ Graf Seestern seinen Gegner los und flüsterte „Unglück-

licher, was wagen Sie? — wissen Sie nicht, was Ihrer hier wartet?“
„Fürchtet nichts für mich, alter Kumpan“ entgegnete Jener höhnisch in derselben Tone, „ich gebe für Eure Sicherheit keinen Pfifferling, — der Mann mit der gebissenen Wange ist wieder auf Eurer Fesse, ich habe ihn erst vor einigen Stunden gesehen.“
„Schweig, leichtsinniger Schwäger,“ flüsterte Seestern bleich und stirnrunzelnd, und nachdem er einen raschen Blick um sich geworfen, fuhr er leise fort „Euer Geschick ruht in meiner Hand Hardeck und bei meiner Ehre, ich werde als ein Freund für Euch sorgen. Zeigt der neugierigen Dienerschaft jetzt den Grafen, den Neffen dieses Hauses und sorgt für Eure Tante, die am Ende den wirklichen Tod davon haben könnte, sie hat noch eben mit Liebe von Euch gesprochen, spielt nur brav Eure Rolle als verlorener Sohn, und es kann nicht fehlen, daß Ihr Verzeihung erlangt.“
Hardeck schlen die Wahrheit dieser Worte zu fühlen, er schlug sich leicht vor die Stirn und wandte sich dann, dem Grafen Seestern einen Blick des Einverständnisses werfend mit hochmüthiger Miene zu

der Dienerschaft welche noch immer stumm und erstaunt in die Scene schaute.
„Was steht ihr hier wie die Maulaffen!“ schnob er zornig, ohne euch nur im Geringsten um eure Gebieterin zu bekümmern, erkennt ihr euren künftigen Herrn, den Grafen von Hardeck? fort, tragt die gnädige Gräfin in ihr Zimmer und Du Jean, sattelt ein Pferd und holst so rasch als möglich den Arzt. Vorwärts jag ich Dir, und solltest Du den Gaul zu Tode jagen.“
Wie durch einen Zauberschlag kam Alles blitzschnell in Bewegung, der Eine drängte den Andern und bald war die ohnmächtige Gräfin sanft und vorsichtig hinausgetragen. Hardeck schlug mit ironischem Lächeln dem Grafen Seestern ein Schnippchen und folgte dem Zuge, ohne sich weiter um Lisette zu bekümmern.
Als Alle das Stübchen verlassen, schaute Seestern sich vorsichtig nach allen Seiten in dem kleinen Räume um, dann horchte er aus der Thür, das Geräusch war verstummt. Leise wie eine Rake schlich er sich zu dem ohnmächtigen Kinde dessen blaßes Engelsköpfchen auf den Stuhl gesunken war, ihre goldglänzenden Flechten waren halb aufgelöst und schimmerten

nicht alle Mittel aufbieten, die altkatholische Minderheit in der katholischen Kirche zu verewaltigen, ihnen Kangel und Alter vorzuenthalten. Die „Germania“ meint ferner, die Polen bedrohten, wenn sie ihre Sprache beibehielten, das preussische Staatsinteresse keineswegs. Dem muß aber entschieden widersprochen werden. Die nationale und die ultramontane Propaganda unter den Polen ist vorhanden und im Zunehmen begriffen. Es liegt die Gefahr vor, daß der Staat einen großen Theil der Beamtenstellen in den polnischen Gebieten mit Nationalpolen besetzen müßte, also mit Leuten, die Feinde Preußens sein würden, da den deutsch redenden Kandidaten der juristischen und Verwaltungskarriere doch nicht die Zumuthung gestellt werden kann, in einem solchen Grade das Polnische zu erlernen, wie es nöthig wäre, um es im beherrschlichen Leben anzuwenden. Außerdem ist zu beachten, daß der preussische Staat auch ein Interesse daran hat, daß das polnische Volk möglichst rasch germanisiert wird, weil dadurch am besten der polnisch-nationalen Agitation der Boden entzogen wird, und daß das Volk der Provinz Posen auf eine höhere Stufe der Civilisation gehoben wird. Letzteres ist aber nur dadurch zu erreichen, daß es allmählich immer mehr dazu gebracht wird, die deutsche Sprache anzunehmen. Dadurch würde es immermehr in engere geistige Verbindung mit dem deutschen Volke treten, und würde es Kultur und Bildung aus derselben Quelle wie dieses einsaugen. Und liegt das nicht auch im Interesse der Polen selbst? Nach der Ansicht der „Germania“ freilich sind Bildung und Civilisation Werke des Teufels. Mit ihr ist darüber nicht zu rechten. Aber auch der radikalste Fortschrittsmann muß zugeben, daß, da Polen weder das Zeug, noch auch nur die geringste Aussicht hat, jemals wieder selbstständig zu werden, das Interesse des polnischen Volkes nur darin besteht, möglichst rasch auf eine höhere Stufe der Bildung geführt zu werden. Die Polen in Deutschland sind in dieser Beziehung besser daran, als ihre Kollegen in Rußland und Oesterreich. Sie gehören einem entwickelteren Staatsverbande mit einem höher gebildeten Volke als jene an, werden auch von einer humaneren, freisinnigeren Regierung regiert, die an dem geistigen Fortschritte des polnischen Volkes überaus interessiert ist. Die Polen würden übrigens bei ihrem großen Sprach-Talente, das sie mit allen Slaven gemein haben, und Angesichts des Umstandes, daß sie mitten unter Deutschen wohnen, keine großen Schwierigkeiten zu überwinden haben, um das Deutsche zu erlernen.

Tages - Rundschau.

Berlin, 17. März. Das Haus der Abgeordneten genehmigte in der Abend Sitzung alle übrigen an die Budget-Commission verwiesenen Etats-Titel nach den Anträgen der Commission, lehnte den Antrag auf angemessene Erhöhung des Communal-Zuschusses für Elbing im Etat des nächsten Jahres ab und genehmigte endlich die Etats für das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus. Damit ist die zweite Befugung des Etats erledigt.

Berlin, 17. März. (Aus dem Landtage.) Heute endlich, nach achttägiger Berathung erledigte das Abgeordnetenhaus den Etat des Kultusministeriums. Der Abgeordnete Kropp bedauerte zunächst, daß als Zuschuß für Elementarlehrer- und Wittwen- und Waisenklassen nur 33,000 Mark ausgeworfen seien, und befürwortete eine Erhöhung dieses Postens. Nachdem aber vom Regierungssitze aus erklärt worden war, daß eine Aenderung dieser Position nicht opportun sei, wurde der Posten angenommen. Auch das Kapitel Medizinalwesen wurde ohne Debatte gut geheßen. Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des Kultusministeriums erregte das Projekt der Bebauung des nördlichen Theiles der Museumsinsel hier noch eine längere Diskussion. Die Debatte endigte mit Annahme der Resolution: die Regierung aufzu-

fordern, bei der Aufstellung der Bauanschläge zugleich die Kosten der inneren Einrichtung und Ausstattung des geodätischen Instituts veranschlagen zu lassen und dem Landtage bei der Forderung der ersten Raten den festgestellten Gesamtanschlag vorzulegen. Das Haus ging sodann auf die Berathung der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen über und setzte gleichsam die eben vollendete Kultusdebatte fort, da sich die Verhandlung fast durchaus um zwei Schulgebäude bewegte. Die beiden Posten zur Fertigstellung des Umbaues der Bau-Akademie am Schinkelplatz in Berlin und zum Neubau eines Gebäudes für eine Gewerbe-Akademie in Berlin nahmen den Rest der Sitzung ganz in Anspruch. (B. T.)

Unser Kaiser wird, wie schon kurz erwähnt, der Königin von England in Baden-Baden einen Besuch abstatten, wohin Se. Majestät sich von Wiesbaden aus begeben dürfte. Die Abreise der Königin Viktoria nach dem Kontinente wird in den letzten Tagen des laufenden Monats erfolgen. Ihrer Ankunft in Baden steht man bereits am 1. April entgegen. Auf den kontinentalen Eisenbahnen wird sich die Königin eines sehr komfortablen Spezialzuges bedienen, den sie für sich und ihre Familie in Brüssel hat erbauen lassen. Die Königin reist im strengsten Inognito als Gräfin Rosenau, welchen Namen sie nach einem bei Koblenz belegenen Lieblingschloß ihres verstorbenen Gemahls zu führen pflegt. In Baden-Baden, wo die Königin auch mit der großherzoglich badischen Familie und den Hamiltons zusammen trifft, wird sie etwa 8—10 Tage verbleiben. Sie hat bereits eine Villa dort mieten lassen, in welcher sie abzuweilen gedenkt. Der Hauptzweck ihrer Reise nach Baden-Baden geht bekanntlich dahin, das Grab ihrer Stiefschwester, der verstorbenen Fürstin von Hohenlohe-Langenburg, wiederzusehen, auf welchem sie ein kostbares Denkmal hat errichten lassen. Von Baden begibt sich die Königin nach Koburg, gleichfalls zu einem etwa achttägigen Aufenthalte. Voraussichtlich wird dann auch Herzog Ernst, der nicht unbedeutend erkrankt ist, aus Italien wieder zurückgekehrt sein. In Koburg oder vielleicht schon Baden-Baden wird die Königin mit ihrer Tochter, der Kronprinzessin und der Prinzessin Alice von Hessen und deren Familie zusammentreffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch die Kaiserin sich zum Besuche der Königin, mit der sie eng befreundet ist, nach Koburg begibt.

Die Großherzogin von Baden, welche von der durch den Professor Dr. von Langenbeck vollzogenen schweren Operation, die sie glücklich bestanden hat, noch immer angegriffen sein soll, dürfte in diesem Jahre zum Geburtstage ihres kaiserlichen Vaters wohl kaum nach Berlin kommen; dagegen wird sie mit ihrem Vater in Wiesbaden zusammentreffen und einige Zeit bei demselben verweilen.

Berlin, 14. März. Die Etats-Berathung nimmt einen endlos schleppenden Verlauf. Die Etats-Positionen für das Kultus-Ministerium sind nur Vorwände, nur phonetische Unterlagen für die endlosen Rhetoriken der ultramontanen „Rufer im Streite“. Die Taktik unserer Klerikalen, bei jedem Etats-Titel ein Stück des sogenannten Kultur-Kampfes miteinschmuggeln zu wollen, ist doch gar allzu durchsichtig. Wer, wie unsere Klerikalen es behaupten, und wir ihnen glauben wollen, für die ewigen Güter der Menschheit kämpft, der muß sein Pulver nicht in so winzigen Portionen verthun. — Gestern ist der erste Spatenstich zur unterirdischen Telegraphen-Verbindung zwischen hier und Halle gemacht worden. Angesichts der zur Zeit fast überall eingetretenen Unterbrechungen mag diese Thatsache schon ein gewisses Interesse für sich in Anspruch nehmen.

16. März. Die Reichs-Justizkommission wird ihre Berathungen nun nicht, wie ursprünglich bestimmt, schon am 3. April wieder aufnehmen, sondern in die zweite Lesung des Strafprozeßes und des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes erst nach Ostern eintreten. Am 3. April tritt nämlich erst der Justiz-Ausschuß des Bundesraths zur Prüfung der Beschlüsse der Justiz-

Kommission zusammen. Da derselbe zu seinen Berathungen vierzehn Tage bis drei Wochen bedürfen wird, so dürfte die Justiz-Kommission erst in der ersten Woche des Mai an ihre Arbeiten gehen. In einigen parlamentarischen Kreisen wird die Befürchtung gehegt, daß die Justiz-Reform an dem Widerspruch des Bundesraths leicht scheitern dürfte.

Nach einer kaiserlichen Ordre soll aus dem mit dem Torpedowesen betrauten Marine-Personal in den von dem Etat gegebenen Grenzen ein in sich geschlossener Truppenkörper gebildet werden.

Wie wir vernehmen, schreibt das „Berl. T.“, hat sich die Regierung jetzt entschlossen, noch vor Schluß der Landtagsession dem Hause eine Vorlage über den Nothstand in den durch Ueberschwemmungen heimgesuchten Bezirken zu unterbreiten. Man ist gegenwärtig in den verschiedenen Ministerien damit beschäftigt, als Grundlage für das Hilfs-gesetz die Höhe des angerichteten Schadens zu ermitteln, und so darf man hoffen, daß in nicht zu ferner Frist die vom Nothstand betroffenen Staatsbürger den Beweis erhalten, daß ein unerschuldetes Unglück den Staat immer bereit findet, hilfspendend einzuschreiten.

Nachdem die Regierung mit ihrem Beschluß, den Städten Königsberg und Elbing zur Erleichterung ihrer alten Kriegsschuldenlast staatliche Beihilfe zu gewähren, einmal A. gesagt hat, wird sie auch B. sagen müssen. Denn es giebt noch mehr Städte, die unter alten Kriegsschulden seufzen, und nichts ist natürlicher, als daß auch diese nun nach Staatshilfe ausschauen, zum Mindesten aber das Verlangen stellen werden, nicht selber theilweise zur Unterstüßung Königsbergs und Elbings herangezogen zu werden. Solche alte Kriegsschulden drücken unter Andern noch schwer auf vielen Ortschaften der Kurmark, der Neumark und der Niederlausitz und im Namen derselben werden die Abgeordneten Schröder und Köffel die Regierung auffordern, eine gleichmäßige Behandlung der betroffenen Landschaften in dieser Angelegenheit eintreten zu lassen.

Allem Anschein nach wird die mit so viel Lärmen angekündigte Debatte über den Bericht der Untersuchungs-Kommission so ziemlich ohne Sang und Klang verlaufen. Der erkrankte Abgeordnete v. Denzin hat das gesammelte Material, wie uns mitgeteilt wird, dem Abgeordneten v. Mantuffel übergeben, der indeß, wie man erzählt, wenig Lust haben soll, die ihm zugewiesene Rolle durchzuführen. Auch ist unter den konservativen Mitgliedern des Landtags ziemlich allgemein die Ueberzeugung verbreitet, daß schließlich doch bei der ganzen Sache nicht viel heraus kommen werde. Dieser Ueberzeugung sind andere Leute freilich schon früher gewesen.

Wien, 16. März. Die Landtage, mit Ausnahme natürlich des tyrolischen und dalmatinischen, setzen fleißig ihre verfassungsmäßige Thätigkeit fort. Neuerliche Störungen sind bis auf Weiteres nicht vorgekommen. Aus Laibach wird sogar eine friedliche Kundgebung von Seiten der Klerikalen gemeldet. Der dortige Fürstbischof Vogatschar ist, im Gegensaße zu seinen Amtsbrüdern, im Landtage erschienen und hat die Angelobung geleistet. Die beiden niederösterreichischen Bischöfe haben bekanntlich das Erscheinen im Landtage abgelehnt.

Die Minister beginnen mit dem Buffet'schen Kreaturen langsam aufzuräumen. Zum Unter-Staats-Sekretär im Unterrichts-Ministerium ist René Vice, eines der fortgeschrittenen Mitglieder des linken Centrums, und zum Vizepräsidenten im Ministerium des Innern ein republikanischer Journalist, Hector Dessard, auserselben. Nachdem der Minister des Innern, Herr Ricard, zum unabsehbaren Senator gewählt worden ist, so dürfte auch demnächst die so sehnlichst erwarteten Veränderungen im Präfekten-Personale publiziert werden. „La Presse“ spricht von dreizehn Präfekten, die abgesetzt werden sollen.

Versailles, 18. März. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer brachte der Deputierte Floquet

wie die Sonne auf dem durchsichtigen Grund ihrer zarten Haut. Einen Augenblick betrachtete er sie mit dem Ausdruck unbegreiflicher Begierde, dann zog ein schlaues Lächeln über sein Gesicht, er legte den Finger an die Stirn und sann über irgend einen unheimlichen Plan nach, der sich in seinem Mienenspiel offenbarte.

„Von reicher Familie, — angesehen — schön wie ein Engel!“ murmelte er, „sie hat die Wahrheit gesagt, — aber die Documente? hat da hilft List oder Gewalt! — jahre wohl, holde Braut! und magst Du den Tod davon haben, — ich entsage Dir — komm süßer Engel,“ fuhr er mit flammenden Augen fort, „ich werde Dich, seltene Blume, in eine milde Sphäre versetzen, wo Deine Reize sich himmlisch entfalten sollen.“

Mit starken Armen hob er die zarte Jungfrau auf und gelangte ungelesen ins Freie, da Alles, was Odem in dem großen Gebäude hatte, mit der Gräfin beschäftigt war.

Einige Minuten später rollte eine Equipage auf dem weichen Rieß im schnellen Fluge der Residenz zu.

IV.

Und das Eis war längst gebrochen auf den Seen und Strömen. Der finstere König mußte fliehen, denn auf dem Grunde des Meeres regte sich der mächtige Geist in seinem kristallinen Sarge, erhob die Riesenglieder, streckte die Gigantenarme empor und sprengte die eiserne Fessel seines Kerkers. Da rauschte und

und donnerte es im gewaltigen Drange der Freiheit, und neugierig horchte die Erde auf die Töne des Bruders und regte sich mit sehnlichem Verlangen; — und liebend, mit warmer Umarmung küßte die Sonne, das Urbild der Freiheit, den Schnee von dem Antlitz ihres liebsten Kindes, da keimte und sprießte es, vom glühenden Hauche erfaßt, und jubelte in seliger Lust der Befreiung.

Ähnliche Gedanken und Empfindungen mochten eine kleine Anzahl Passagiere, die auf einem Dampfschiffe den Rhein hinabglitten, durchwogen. Stumm standen sie auf dem Verdeck und schauten mit innigem Vergnügen bald auf die vom Frühlingslichte beleuchtete Gegend, an der sie vorbeiflogen, bald hinab in die dunkle Fluth, worin sich der reine blaue Aether spiegelte; wie ein silbernes Band floß der Rhein dahin, eine Ballade von Muth und Treue, ein süßes Minnelied, so kosend und einschmeichelnd, und neckende Najaden spielten auf den murmelnden Wellen, sie flüsterten von vergangenen Zeiten und erzählten manche goldene Sage dem horchenden Ohre, das ein stilles, kindliches Verständniß für sie hatte. Und hoch oben auf jener grauen Ruine, auf deren verwittertem Gemäuer ein glänzender Streifen der Sonne sich wie ein verschollenes Märchen hinzog, stand ein hochgewachsener Greis mit langem, weißem, wallendem Barte; sein weiter Mantel flatterte, vom leichten Winde bewegt, um seine Schultern, die Harfe ruhte im Arm, sein Auge glänzte wie lichter Sonnenschein, wunder-

bare Töne, kräftiger Bardenfang scholl herab auf den rauschenden Rhein. Doch auf der äußersten Spitze des Felsens stand ein fester, schöner Jüngling im Federbarret, die Leier im Arm, es tönten seine Lieder so warm und so süß, sie klangen den Frauen, der Minne, allem Schönen und Edlen, das im weichen Gefühl die Brust bewegt.

Ein junges, einfach gekleidetes Mädchen, dicht verschleiert schien von allen Passagieren, welche sich auf dem Dampfschiffe befanden, von jener magischen Empfindung, die wir in dem Vorhergehenden geschildert, am meisten beherrscht zu sein.

Als sie sich unbemerkt glaubte, schlug sie mit einer leidenschaftlichen Bewegung den Schleier zurück, lehnte sich über die Brüstung und sog den süßen Zauber dieser Sagenwelt in ihre Seele ein.

In einiger Entfernung von ihr ging ein eleganter junger Mann, den Mantel um die Schultern geschlagen, mit festen Schritten auf dem schwankenden Schiffe hin und her; er wendete sein Antlitz plötzlich, wir erkennen einen Bekannten in ihm, den Kreolen William del Nort.

In demselben Augenblicke sah sich das junge Mädchen um und begegnete dem dunkeln, finstere blickenden Kreolen. Starr blickte er sie an, mit dem lebhaftesten Erstaunen trat er ihr einen Schritt näher, und erröthend zog sie rasch den Schleier über ihr blühendes Antlitz.

(Fortsetzung folgt.)

einen Gesegentwurf, betreffend die unverzügliche Aufhebung des Belagerungszustandes, ein Die Versammlung beschloß mit großer Majorität die Dringlichkeit für diesen Antrag. Der Finanzminister legte hierauf einen Gesegentwurf vor betreffend die Bewilligung eines Credits von 1,750,000 Frs. für die durch die Ueberschwemmungen Geschädigten. — Der Wasserstand der Seine nimmt langsam ab.
— Es hat in der That heißen Kampf in Abyssinien gekämpft, um die ägyptischen Schlappen auszuweisen. Wie dem Reuterschen Bureau aus Kairo gemeldet wird, griffen die Abyssinier am 7 d. Mts. das ägyptische verchanzte Lager in Gurah an, wurden jedoch zurückgeworfen. Am folgenden Tage machte Prinz Hassan, bis vor Kurzem Offizier im preussischen Garde-Dragoonen-Regiment mit mehreren Bataillonen einen Ausfall, und es glückte ihm, eine wichtige Position in der Nachbarschaft zu nehmen, worauf er ins Lager zurückkehrte. Beide Seiten erlitten in diesen Affären starke Verluste. Am 9 d. Mts. erneuerten die Abyssinier ihren Angriff, worauf sich eine große

Schlacht entspann, welche in der vollständigen, mit sehr bedeutendem Verlust verknüpften Niederlage des Königs Johann endete. Am 10 d. M. griff die ägyptische Armee die Abyssinier aufs neue an, worauf sich letztere zurückzogen. Es haben bekanntlich Friedensunterhandlungen begonnen, welche Aussicht für einen erfolgreichen Ausgang darbieten. Eine Depesche der „Daily News“ aus Alexandria übermittelt einige Einzelheiten über die Schlacht. Darnach wurden in den Laufgräben außer 5000 Abyssinieren der Großvezier und sechs Hauptlinge getödtet. Prinz Hassan und General Irving blieben unverseht. Khalib Pascha wurde verwundet.
— Wie man der „Daily News“ telegraphirt sind die panlavistischen Journale Rußlands außer sich über die von Oesterreich vorgenommene Verhaftung und Internirung des Inzurgenten Gheorgi Jukobowitsch. Sie klagen Oesterreich wieder einmal an, slavische Interessen opfern zu wollen, und drohen damit, daß wie schon früher, diese Politik nur zum Ruin führen werde. Die „Moskauer Ztg.“ spielt die Zdee aus,

daß sämtliche türkische Truppen Bosnien und die Herzegowina räumen sollten, dann erst könnte eine Pacification als möglich betrachtet werden. Die Pforte könne diesen Schritt im Vertrauen auf die Mächte thun, deren keine eine Zerstückelung des Reiches im Sinne habe.
— Das Finanz-Exposé, welches Minghetti der italienischen Kammer vorlegte, ist nach der W. n. fr. Pr. wahrhaft glänzend. Die Steuereinnahmen wachsen, das Deficit von 1875, welches auf 77 Millionen veranschlagt war, beträgt nur 28 Millionen, für das laufende Jahr weist Minghetti einen Ueberschuß von 10 Millionen nach und verpflichtet für 1877 einen Ueberschuß von 15 Millionen. In der Eisenbahnfrage behauptet er, daß die Uebernahme der Subbahnen gar keine Mehrbelastung des Staates, jene der oberitalienischen Bahnen nur eine von 6 Millionen verursachen werde. Angesichts einer solchen Leistung wird der Sturz des Ministeriums geradezu unwahrscheinlich, und wir glauben, daß die Opposition durch das Finanz-Exposé die besten Hoffnungen verliert.

Kirchliche Nachrichten.
Ausgeboten wurden am Sonntag den 19. März d. J. Hauptkirche.
Der Decimalwaagefabrikant S. Th. Sperling zu Warschau mit Jungfrau B. & P. Zimmermann.
Am Mittwoch den 22. März, Vormittags 9 Uhr Fest-Gottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Herr Superintendent Strumpf.
Am Freitag den 24. März, Vormittags 9 Uhr, dritte Fastenpredigt Herr Prediger Funke.
An demselben Tage, Vormittags 10 Uhr Vorstellung der Confirmanden. Derselbe.
Concordienkirche.
Am Mittwoch den 22. März, Vormittags 9½ Uhr zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Herr Prediger Rothnagel.
Synagoge.
Mittwoch den 22. März, Vormittags 10 Uhr. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, Festpredigt Herr Dr. Klempner.

Lotterie.
Die Loose der 4. Klasse 153. Lotterie werden von
Dienstag den 21. März cr. an ausgegeben, und findet eine nochmalige Erinnerung deshalb nicht mehr statt.
Leopold Borchardt,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur Einsegnung
empfehle
mein bedeutendes
Lager
in
schwer seidenen
Cachmir,
Grossfalle und Casset,
sowie
reinwollenen schwarze n
franz. Cachmir,
Crêpe, Thybet,
Diagonal, Lasting,
Ripsen und Alpaccas
zu sehr
billigen Preisen.
J. M. Lubarsch Wwe.,
Markt No. 6.

Meinen herzlichsten tiefgefühltesten Dank
dem edlen unbekannten Wohlthäter für die reiche Gabe, welche der Herr Theater-Director Bräuning so liebenswürdig war, mir, seinem früheren und wegen Krankheit ausgeschiedenen Mitgliede heute persönlich in meiner Wohnung einzuhändigen.
Landsberg a. W., den 19. März 1876.
Hochachtungsvoll
Julius Burmeister.

Zur Einsegnung
empfehle
mein bedeutendes
Lager
in
Damen - Confections,
als:
Sichus,
Westen, Dollmanns,
Talmas und
Jaquets,
in Tuch, Seide,
Sammet, Nips und
Cachmir
zu auffallend billigen
Preisen.
J. M. Lubarsch Wwe.,
Markt No. 6.

W. Jentsch,
Malermeister
aus Berlin.
Da ich mich vor Kurzem hier in Landsberg a. W. Wall No. 18 angekauft habe, empfehle ich mich den geehrten Herrschaften Landsbergs und dessen Umgegend zur Uebernahme von
Maler-Arbeiten
jeder Art, sowie
Öel-Anstrich
und zu den geschmackvollsten
Holz-Malereien
her prompter und reeller Bedienung zu billigsten Preisen.
Dasselbst können sich zwei Söhne anständiger Eltern welche Lust haben, Maler zu werden, melden.
Schotten = Hering,
das Schock 1 Mark, empfiehlt
Adolph Klockow.
Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Friedrichstraße 2.
F. Koch, Schneidermeister.

Sehr fettes
777 Rindfleisch
bei Schulz, Wollstraße 22.
Nehgehörne,
jedoch nur auf Schädel, werden sogleich zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.
Fritz Hinze's
RESTAURANT,
Friedbergerstraße 15.
Morgen Mittwoch den 22 d. Mts.
frische Grütz-, Fleisch- und Leberwurst.
Bettin's Restaurant.
Hiermit zur Anzeige, daß die musikalischen und theatralischen Abend-Unterhaltungen beendet.
Zu gutem Bockbier, à Glas 15 Pf., ladet ergebenst ein
F. Bettin.

Kaufmännischer Verein.
General = Versammlung
Heute Dienstag d. 21. d. M.,
8 Uhr Abends,
in
Walter's Hotel,
parterre im Eckzimmer.
Bericht der Revisions-Commission. Ertheilung der Decharge. Wahl des Vorstands und der Vergütungs-Commission.

Krieger-Verein.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
ordentl. Versammlung
Mittwoch den 22. März cr.,
Abends 7½ Uhr,
auf **Ehrenberg's**
Bierhalle.
Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Bereins = Verband.
Montag den 27. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im
Action-Theater:
Häusliche Erziehung und Einfluß der Frauen.
Zu diesem Vortrag ist auch der Frau jedes Mitgliedes der Eintritt gegen Vorzeigung der
Verbands = Karte
gestattet.
Der Vorstand:
Mögelin. R. Schaeffer.
G. Schoenflies. M. Bahr.
Lösch. E. Meyer. Messer.

Landsberger
Action-Theater.
Dienstag den 21. März 1876
Auf vielfach. Verlangen zum 2. Male
Der Beilschneffler.
 Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.
(Am Wallner Theater in Berlin über 70 Mal aufgeführt.)
Mittwoch den 22. März 1876
Begen Vorbereitung zur Tragödie
Die Jungfrau von Orleans
bleibt das Theater geschlossen.
Preise der Plätze:
Proscenium- und Orchester-Bogen
15 Sgr. 1 Parquet Balkon u. 1 Rang
10 Sgr. 2 Parquet 7½ Sgr. Parterre
5 Sgr.
Billet-Verkaufsstellen in der Stadt sind die früheren, nämlich für 1 Parquet und 1 Rang rechts (Herr Kaufmann Liepmannsohn, am Markt), 1 Parquet und 1 Rang links (Herr Kaufmann Pottlitzer, Rischstraße), 2 Parquet (Herr Carl Bergmann, Sigarten-Handlung).
Billets für Proscenium- und Orchester-Bogen, sowie Balkon sind in den Platz No. 11, eine Treppe, zu haben.
Kassen-Öffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Heinrich Brüning, Director.

In Vorbereitung
Griseidis. Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Halm. Die Jungfrau von Orleans. Trauerspiel in 5 Akten mit einem Vorspiel von Fr. Schiller. Egmont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven.
Es finden im Ganzen nur noch acht Vorstellungen statt.
Gesellschafts-Haus.
Mittwoch den 22. März
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers
Grand Bal.
Entree für Damen 25 Pf., Herren 50 Pf.
Tanzmarken werden nicht gelöst.
Anfang Abends 7½ Uhr.
Paul Walter.

Sopienbruch.
Morgen Mittwoch den 22. März, zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Große Kaffeegesellschaft.
Concert.
Zum Besten Ueberschwemunter
Vocal- und
Instrumental-Concert
des **Gesangvereins**
Donnerstag den 23. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
in der Aula des
Gymnasiums.
Eintrittspreis 75 Pf.
Billets sind bei den Herren Schaeffer und Gustav Heine und Abends an der Kasse zu entnehmen.
Programme werden beim Eintritt verteilt.
Corsepius.

Aufforderung der Concurs = Gläubiger.

(Concurs - Ordnung § 167, Instr § 21,
22, 30)

In dem Concurs über das Vermögen
des Kaufmanns L. Kreslawsky hier
ist zur Anmeldung der Forderungen der
Concursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 10. April d. J.

emschließt festgesetzt worden

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche
noch nicht angemeldet haben, werden auf-
gefordert, dieselben, sie mögen bereits
rechtsbändig sein oder nicht, mit dem da-
für verlangten Vorrechte bis zum gedach-
ten Tage bei uns schriftlich oder zum Pro-
tokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in
der Zeit

vom 2. März d. J.

bis zum Ablauf der zweiten Frist ange-
meldeten Forderungen und zur Erklärung
über Bestellung des definitiven Verwal-
ters ist

auf den 24. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Herrn Kreis-
richter L o d t im Terminzimmer
No 5 unten anberaumt, und werden zum
Erscheinen in diesem Termine die sämt-
lichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre
Forderungen innerhalb einer der Fristen
angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich ein-
reicht, hat eine Abschrift derselben und
ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in un-
serm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß
bei der Anmeldung seiner Forderung einen
am hiesigen Orte wohnhaften oder zur
Praxis bei uns berechtigten auswärtigen
Bevollmächtigten bestellen und zu den
Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es
hier an Bekanntschaft fehlt, werden die
Rechtsanwälte Corsepius, Sturm, Justiz-
Räthe Ologau und Dr. Pescatore zu Sach-
waltern vorgeschlagen.

Landsberg a. W., den 11. März 1876

Königl. Kreis - Gericht.

Erste Abtheilung.

Holz - Verkauf.

Die gewöhnlichen
Brennholz - Vizitationen
für das

Revier Cladow

in diesem Sommer werden im
Kerst'schen Saale
zu

Landsberg a. W.

Von
Vormittags 9 Uhr ab
an folgenden Tagen abgehalten werden
Donnerstag den 20. April,

" " 18. Mai,

" " 15. Juni,

" " 13. Juli,

" " 17. August,

" " 14. Septbr.

Cladow, den 10. März 1876

Der Oberförster

Seng.

Die Eisengießerei

von

Bernh. Stoewer, Stettin,

Commandite in

Landsberg a. W.,

Markt 4,

liefert

Grabkreuze,

Gitter aller Art,

Gedenktafeln etc.

in bester Ausführung zu den solidesten
Preisen.

Pappel - Stämme

tauft

Siegfried Basch,

Wall 10

Königl. Ostbahn.



Bekanntmachung.

Die auf der Bahnstrecke von Wäster-
station 89 bei Dühringshof in Km.
Station 117,8 bis Wästerstation 195 bei
Schneidemühl in Km. Station 244,5
vorhandenen zur 3. Bau - Inspektion der
Königl. Ostbahn gehörigen Dispositions-
ländereien, sollen vom 1. April cr. ab auf
drei Jahre im Wege der öffentlichen Vi-
zitation an die Meistbietenden verpachtet
werden.

Es sind hierzu folgende Termine
anberaumt

1 am 24. März cr. für die Ländereien
zwischen Dühringshof und Zan-
toch, um 1/2 9 Uhr Vormittags bei
Dühringshof beginnend und

2 am 25. März cr. für die Ländereien
zwischen Zantoch und Friede-
berg, um 1/2 11 Uhr Vormittags bei
Zantoch beginnend.

3 am 27. März cr. für die Ländereien
zwischen Driesen und Friede-
berg, um 1/2 11 Uhr Vormittags
bei Driesen beginnend.

4 am 28. März cr. für die Ländereien
zwischen Schönlanke und
Schneidemühl, um 1 Uhr Nach-
mittags bei Schönlanke begin-
nend.

5 am 29. März cr. für die Ländereien
zwischen Schönlanke und Fi-
lehne, um 7 Uhr Morgens bei
Schönlanke beginnend.

6 am 30. März cr. für die Ländereien
zwischen Fi lehne und Drie-
sen, um 1/2 1 Uhr Nachmittags bei
Fi lehne beginnend.

Die resp. Termine werden an bezeich-
neten Orten eröffnet an Ort und Stelle
abgehalten und bis zum Schlusse jeder
Strecke fortgesetzt.

Die Verpachtungsbedingungen liegen
auf sämtlichen Bahnhöfen und Halte-
stellen der betreffenden Strecke zur Einsicht aus,
und können die Verzeichnisse der zu ver-
pachtenden Dispositionsländereien bei den
betreffenden Bahnmeistern eingesehen und
die Parzellen an Ort und Stelle in Augen-
schein genommen werden.

Landsberg a. W., den 16. März 1876

Der Königliche Eisenbahn-
Bau - Inspektor
Magnus.

Grundstücks - Verkauf.

Das mir gehörige, früher dem Eigen-
thümer August Zimmermann gehörig
gewesene, zu Friedrichsberg belegene Rest-
Grundstück, bestehend aus einem massiven
Wohnhause, gutem Stall und Scheune,
sowie 13 Morgen Höfeland und 18 Mor-
gen guter Wiesen, beabsichtige ich zu ver-
kaufen und zwar im Ganzen oder in ein-
zelnen Parzellen, und habe zu diesem
Behuf auf

Freitag den 24. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

Termin im

Gasthose des Herrn Spehr
in Dühringshof

angeseht und lade Reflectanten mit dem
Bemerkten ein, daß die Uebergabe sofort
erfolgen kann und die Bedingungen in
jeder Beziehung günstig gestellt werden
sollen.

Landsberg a. W., den 17. März 1876

L. Popp.

Auf dem früher Kottke-
schen Grundstück zu Lotzen
habe ich eine sehr gute

Scheune

mit Fachwerk und Ziegeldach
von circa 100 Fuß Länge
und einigen 30 Fuß Tiefe
zum Abbruch zu verkaufen.

Louis Hanff,

Landsberg a. W.

Arndt - Denkmal - Loose,

Definitive Ziehung 28. März cr.

Vorzüglicher Gewinnplan.

Boose & 3 Mark vorrätig bei

Fr. Schaeffer & Co.

Bekanntmachung.

Die dem Herrn Friedrich Herrmann Schroedter,
früher Streese, gehörige Wirthschaft zu Borkow, be-
stehend aus:

Wiesen, Acker, Holzplan und Gebäuden, darunter
eine im Bürgerbruch belegene Buschfabel, sowie
noch mehreren anderen einzelnen Parzellen,
sollen durch den Unterzeichneten im Ganzen oder auch in
einzelnen Parzellen, jedoch nicht meistbietend, verkauft
werden.

Zur Besprechung der Kaufbedingungen, sowie zum
Abschluß von Kaufverträgen werde ich am

Freitag den 24. März d. J.,

von Vormittags 9 Uhr ab,

auf obiger Wirthschaft anwesend sein, und lade Käufer
mit dem Bemerkten ein, daß die Kaufbedingungen sehr
gunstig gestellt und die Restkaufgelder auf mehrere Jahre
zu 5 Prozent creditirt werden.

H. Reichmann,

Landsberg a. W.

Wichtig für Dampfwerke aller Art:

Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Kalkwerke, sowie für
alle industriellen Anlagen

Bei Eröffnung der Schifffahrt empfehlen wir uns zur Lieferung aller Arten
Englischer, Schlesischer, Westphälischer Stein-
kohlen, Böhmischer und Inländischer Braun-
kohlen, Press - Braunkohlen oder Briquettes,
Gas- und Schmelz-Coake in Kahnsladungen.

In Folge des Umstandes, daß wir ununterbrochen während der ganzen
Schifffahrts - Periode Wasser - Verladungen bewirken, haben wir stets nach allen
Gegenden Schiffer zu den billigsten Frachtsätzen an Hand

Lieferungen auf dem Bahnwege von Kohlen aller Art und Briquettes in
direkten Abladungen von den Gruben führen wir stets zu Original - Grubenbedin-
gungen prompt und billigt aus.

Indem wir auf gütige Anfrage spezielle Preise, sowie jede gewünschte Aus-
kunft mittheilen werden, bitten wir um geschätzte Aufträge.

Respectable und geeignete Personen sind als Vertreter uns erwünscht.

Berlin O., Markusstr. 27 Gottschalk & Steinberg

Einladung
zum Abonnement

auf die

Cüstriner Zeitung,

Abonnementspreis 1 Mark pro Quartal
Insertionspreis 10 Pf. pro Zeile Libe-
rale Tendenz — Gediegene Leitartikel —
Spannende Erzählungen bewährter Schrift-
steller — Beste Verbreitung für
Inserate

Expedition der Cüstriner
Zeitung.

Man abonniert bei jeder Postanstalt
für 5 Mark pro Quartal auf die Mittwochs
und Sonnabends erscheinende

Deutsche

Landwirthschaftliche

Presse.

Redigirt vom Oec. Rath Hausburg, Ge-
neral-Secretair des Deutschen Landwirth-
schaftsrathes

Verlag von Wiegandt, Hempel &
Parey in Berlin.

(Nr. 927 des Post Zeitungs-Katalogs)

Die Deutsche Landwirthschaftliche
Presse ist die grösste landwirthschaftliche
Zeitung Deutschlands, enthält ausgezeich-
nete praktische Artikel aus allen Gebieten,
vortreffliche Illustrationen und in Folge
ihrer grossen Verbreitung sehr viele In-
sertate, Stellen-Gesuche und Offerten, Saat-
gutkauf, Preis - Courante von Maschinen,
Fabriken etc. etc.

Abonnement jedem gebildeten Land-
wirth zu empfehlen

Für Gartenbesitzer!

Obstbäume in bezeichneten Sorten,
hoch- und halbhämmige Rosen, Trauer-
Eichen, Lindenbäume, Kugel-Akazien, im-
mergrüne Gehölze und Epheu aus der

Tamseler Gärtnerei

werden

Donnerstag den 30. März cr.

auf dem Wochenmarkte in Landsberg
a. W. verkauft. Die Preise sind fest und
an den Gehölzen bezeichnet.

Mein Lager
trockener Bretter

und

Bohlen, Latten,
Rant- und Balken-
Hölzer,

sowie

behobelter und gespundeter
Fußbodenbretter nebst
Scheuerleisten,

halte bestens empfohlen

Siegfried Basch,

Wall No 10

Mehrfachen Anfragen zu begegnen,
theile ergebenst mit, daß ich sämtliche

Colonial - Waaren,
als Caffee, Zucker etc. bei Entnahme von
5 Pfund und darüber schon seit geraumer
Zeit zu Engros-Preisen berechne

Hochachtungsvoll

H. Brendel,

im „Schwarzen Adler“, Schloßstraße No 11

Zwei Knaben

finden gute und gewissenhafte Pension.

Näheres bei

Walter Mewes, am Markt

An A.

Halte fest, was auch kommen mag! Aber
still und verschwiegen!
Und ob die Wolke sie verhülle,
Die Sonne bleibt am Himmelszelt

Freischuh

Produkten - Berichte

vom 17. März.

Berlin. Weizen 180—216 Mk. Roggen
148—159 Mk. Gerste 135—177 Mk.
Hafer 145—185 Mk. Erbsen 175—210 Mk.
Rübsl 60,4 Mk. Leinöl 58 Mk. Spiritus
43,4 Mk.

Stettin. Weizen 198,00 Mk. Roggen
144,50 Mk. Rübsl 59,50 Mk. Spiritus
42,80 Mk.

Berlin, 17. März. Heu, Str. 3,25—
4,50 Mk. Stroh, Schock 49,50—51 Mk.

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Schmidt

Bade-Anstalt für Frauen.

In unserm Artikel in No 27 d. Bl. waren wir zu dem Schlusse gekommen, daß das Bedürfnis nach Anlage einer Bade-Anstalt für Frauen ein dringendes sei.

Wir wenden wir uns nun der finanziellen Seite zu und versuchen wir einen Kosten-Anschlag für eine solche Anlage aufzustellen. Wir halten uns dabei an die Angaben des Besitzers einer Anstalt in Dresden, bestehend aus einem größeren Bassin und 16 Einzel-Zellen. Diese Anstalt befindet sich in der Mitte des Stromes auf Holzstämmen schwimmend und ist durch starke Ketten an eingerammten Pfählen befestigt.

Wir meinen, daß es für uns sich empfehlen würde die Anstalt am Ufer aufzustellen, und daß für den Anfang ein Bassin mit 6 Einzel-Zellen genügen würde. Natürlich mußte die ganze Anstalt fest abgeschlossen, die Ankleide-Räume mit dem Bassin bezogen Zellen vereinigt sein. Für eine solche Anlage würde das jenseitige Ufer an beiden Seiten der Brücke, links vielleicht bis zur Dammstraße, wohl geeignet oder doch ohne große Kosten herzurichten sein. Die Kosten für eine solche Anlage würden sich berechnen nach unsern Dresdener Angaben.

Für 1 Bassin ca 2000 Mark,
" 6 Zellen, 4450 Mark, 2700

Summa 4700 Mark,

oder in runder Summe 5000 Mark.

Hiernach berechnen wir die Jahreskosten einer solchen Anstalt wie folgt:

Zinsen 5 % 250 Mark
Reparaturen 5 % 250
Aufstellen und Fortnehmen 250
1 Aufsichterin 3 Monate, à 75 Mark, 225
2 Dienerrinnen 3 Monate, à 50 Mark, 300

Summa 1275 Mark

Zu ihrer Deckung wären erforderlich:

100 Bassin-Abonnenten, à 4 Mark, 400 Mark
100 Zellen-Abonnenten, à 8 Mark, 800
200 Bassin-Einzelbesuche, à 15 Pf., 30
200 Zellen-Einzelbesuche, à 25 Pf., 50

Summa 1280 Mark

Wenn wir auch nicht glauben, mit dieser Aufstellung eine unbedingt richtige gegeben zu haben, so meinen wir doch, bei den Einnahme-Ansätzen so mäßige Zahlen zu Grunde gelegt zu haben, daß ein beträchtliches Deficit für die Stadt kaum herauskommen könnte. Die Besucher der Männer-Schwimmanstalt zählen jetzt ca. 600 während wir nur ca. 250 Badende unter der weiblichen Bevölkerung für unsere Anstalt annehmen. Wer befürchtet, diese Zahl in den ersten Jahren nicht zu erreichen, den verweisen wir auf die Steigerung im Besuche der Männer-Schwimmanstalt. Diese verlangte in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens jährlich ca. 400 Mark Zuschuß. Wenn man kein Bedenken trägt für die Männer eine solche Ausgabe zu machen (ohne Berechnung des Anlage-Kapitals und des Grundstückes), hat man ein Recht für die Frauen knickriger zu sein?

Ganz anders würde sich freilich die Rechnung stellen, wenn ein Privat-Unternehmer eine solche Anstalt errichten wollte. Grundstücke, welche sich durch ihre Lage am Wasser zu solcher Anlage eignen, sind so wenig vorhanden, außerdem der zu erzielende Gewinn so unbedeutend, daß eine Konkurrenz unmöglich wäre. Die Mißstände des Monopols wie hoher Preis und uncomulante Behandlung des Publikums werden sich immer einstellen und damit die Wohlthat des Badens weiten Kreisen stets verschlossen bleiben. In erster Linie könnte ein Privatmann ohne einen Nutzen von mindestens 500 Mark pro Jahr eine solche Anstalt nicht anlegen. Wo findet sich ferner eine geeignete Persönlichkeit, die gerade während der Sommer-Monate ihre Zeit einer solchen Anstalt widmen könnte. Wir meinen nicht, daß solche Persönlichkeiten überhaupt nicht vorhanden wären, aber jedenfalls sind diejenigen selten, welche durch ihre freie Zeit, ihre Geldmittel und Frauen gegenüber besonders wünschenswerthe persönliche Eigenschaften, wie Höflichkeit, Sinn für Sauberkeit u. s. w., für solchen Platz recht geeignet wären. Männer wissen Mißständen gegenüber sich wohl eher ihr Recht zu verschaffen, Frauen pflegen sie meist schweigend zu ertragen, bis sie schließlich ganz sich zurückziehen, kurzum das Ergebnis würde immer sein, daß der Preis, wie Uebelstände mancher Art die Wohl-

Actien-Theater.

Durch eine zufällige Aenderung im Repertoire geht schon am Freitag zum Benefiz des Fräulein v. Langenheim Schillers „Jungfrau von Orléans“ über unsere Bühne. Wir machen auf die voraus-sichtlich vorzügliche Leistung der Benefiziantin in der Titelrolle unsere Leser einfach aufmerksam, weil wir es nicht für geboten erachten, der Künstlerin anders als mit der selbstverständlichen Hochschätzung zu erwähnen, die sie uns in allen ihren bisherigen Rollen abgemittelt hat. Fräulein von Langenheim ist eine dramatische Schauspielerin von nicht gewöhnlichem Zuschnitt die ihren künstlerischen Aufgaben mit dem vollen Einflusse ihres ganzen Talentes entgegentritt, welcher fast niemals den Erfolg versagt. Es wird in diesem Falle Ehrenpflicht für das gebildete Theaterpublikum, der geschätzten Künstlerin durch volles Erscheinen eine Anerkennung auszusprechen, die eine wirklich ehrenvoll verdiente wäre, — wir appellieren persönlich an das stets gerechte Wohlwollen unserer Leser und hoffen, keine Fehlbilte zu thun. Ozon

that des Badens auf einen kleinen Kreis beschränken. Besonders werden die weniger wohlhabenden Klassen fast ganz davon ausgeschlossen sein, während eine städtische Anstalt durch Billigkeit gerade in diesen Kreisen das Bedürfnis hierfür wecken und pflegen könnte.

Es bliebe noch übrig die Aktien-Gesellschaft von Leuten, welche nicht des Gewinnes wegen eine solche Anstalt einrichteten. Wir fürchten nur, daß die günstige Zeit hierfür vorüber ist, und meinen auch, daß, wenn es sich um ein beachtenswertes Interesse der Allgemeinheit handelt, auch diese d. h. die Commune berufen ist, dies Interesse zu wahren.

Aus allen diesen Erwägungen glauben wir unsern städtischen Behörden die Pflicht zuzusprechen zu müssen, sich mit dieser Angelegenheit recht bald und recht eingehend zu beschäftigen. Man hat diesen Behörden den schönen Namen „Väter der Stadt“ beigelegt. Mögen sie auch in diesem Falle sich dieses Namens würdig zeigen, indem sie mit Sorgfalt Alles prüfen, was das Wohl ihrer Pflegebefohlenen zu fördern geeignet ist. Wir zweifeln nicht, daß eine solche Prüfung zu dem Entschlusse führen wird, von Seiten der Stadt auch den Frauen Bade-Einrichtungen zu gewähren, wie sich die Männer deren seit Jahrzehnten zu ihrer Freude und zu ihrem Heile erfreuen.

Local- und Kreis-Nachrichten.

Turn-Verein und Feuerwehr begingen ihr Stiftungsfest am Sonnabend auf Schumacher's Halle. Dr. med. Friedrich als Vorsitzender des Turn-Vereins begrüßte die Versammlung, Oberführer R. Groß hielt die offizielle Festrede für die Feuerwehr, während Turnwart W. Bahr, anknüpfend an den bedeutungsvollen Tag (18 März 1848) und ein von dem früheren Mitgliede, Kaufmann Bunde aus Stargard, eingegangenes Telegramm, ein „Gut Heil“ auf die dem Vereine seit seiner Gründung angehörnden älteren Mitglieder ausbrachte. Schriftwart Ingenieur Klämbt trug durch Zusammenstellung und Druck geeigneter Festlieder zur erhöhten Feststimmung bei.

Aus der am 17 d. Mts. stattgefundenen Sitzung der Kirchenältesten der Hauptkirche wird uns mitgeteilt, daß man den Antrag „Den in der oberen Sakristei befindlichen Johannestempel dem märkischen Provinzial-Museum in Berlin zu überweisen“, ablehnte, vielmehr beschloß, diesem Kopse in der Kirche selbst einen geeigneteren Platz anzuweisen. — Der Eingabe des Handwerker-Vereins, betreffend die Befestigung der Kirchenbuden welche der Magistrat beauftragt dem Gemeindevorstande übermitteln, wurde aus finanziellen Gründen keine Folge gegeben. — Auf den jährlich zu erneuernden Aufruf zur Anmeldung zu den kirchlichen Wählerlisten haben sich bisher nur drei Mitglieder der Gemeinde gemeldet.

In den Besitz des hiesigen Kaufmanns Reichmann ist nun auch das im Sternberger Kreise belegene Gut Rewalde bei Waldowstrent übergegangen.

Am Sonnabend den 18 d. Mts. fand unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Gandtner von Berlin die diesjährige Gymnasial-Abiturienten-Prüfung statt. Von vier zum mündlichen Examen zugelassenen Primanern haben nur drei, nämlich Feyer und Schmidt von hier Krüger aus Trieben bestanden. Seit Gründung des Gymnasiums (Michaelis 1859) ist dies der erste Fall, daß die Maturitäts-Prüfung einen nicht durchweg glücklichen Ausgang gehabt.

Der Polizei-Verwaltung ist am Freitag militärischerseits die Anzeige geworden, daß auf einem Grundstück der Bergstraße drei Soldaten der Garnison am Typhus erkrankt und demgemäß sofort ins Lazareth transportiert seien. Die polizeilicherseits von Ärzten sofort angestellten Recherchen nach dem möglichen Ursprung der Krankheit ergaben, daß auf dem Grundstück das Niveau des Brunnens über dem der Auswurf-Grube gelegen sei. — Bei dieser Gelegenheit dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß es gewiß wünschenswerth wäre, wenn bei Zeiten von Medizinal- und Bau-Polizei die nöthigen Vorbeugungen geschähen, gegen etwaige epidemische Krankheiten, welche leicht als Folge der Wassersucht in der Damm-Vorstadt und im Kreise entstehen könnten.

Der Poeschen-Gezogenen, 13 Probir-Bericht über den Verkauf des Vereinen der Provinz Brandenburg für das Verwaltungs-Jahr vom 1. Oktober 1874 bis 30. September 1875 entnehmen wir, daß die Agentur Landsberg a. W. (Lehrer Mögelin) 106 Mitglieder mit 234,25 Mk. Beiträgen und 14 Mk. Geschenken zählte. An Unterstützungen sind geleistet 117 Mk. für vier Lehrer-Wittwen und 30 Mk. für eine Lehrer-Waise.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W. im März 1876

Tag	Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Luft- wärme °R.	Wind	Wetter
18	2 Nm	332.06	3.8	SW leb	trübe
	10 A	32.98	0.0	NW leb	heiter
19	6 M	32.46	-1.3	NW maß	bedeckt
	2 Nm	31.85	2.8	N lebhaft	trübe
	10 A	31.97	0.4	NW maß	wollig
20	6 M	32.35	0.0	SW schw	bedeckt

Pogel Montag, 20. Mittags 9 F 10 Zoll.

Das Concert, welches — wie schon mitgeteilt — der Corsepius'sche Gesang-Verein zum besten Ueberschwemmt zu geben beabsichtigt, findet Donnerstag den 23 d. Mts. in der Aula des Gymnasiums statt. Zum Vortrag kommen außer verschiedenen Chor- und Solo-Gesangs-Stücken auch ein Duo für Violine und Clavier.

Wie wir hören, wird am 27. und 28. d. M. hier eine Kirchen- und Schul-Visitation durch den General-Superintendenten Dr. Buchsel stattfinden.

Stand der Warthe bei Fichtwerder den 14. März 3,22 Meter, 16. März 3,08 Meter, 17. März 3,07 Meter, 18. März 3,01 Meter, 19. März 3,00 Meter

Aus dem Regierungs-Bezirk.

Zur Verathung über den soeben dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Entwurf einer neuen Städte-Ordnung wird der Brandenburgische Städtetag am 19. und 20. April in Berlin eine außerordentliche Versammlung abhalten. Dem bezüglichen Beschluß der vorjährigen Brandenburgischen Versammlung in dieser Weise Folge zu geben, hat der Vorstand des Städtetages in seiner am Sonnabend den 18. d. Mts. zu Berlin abgehaltenen Sitzung festgesetzt.

Ueber die Wirkungen der Sturmnacht in der Niederlausitz schreibt der „Niederr. Anz.“ Aus dem Finsterwalder Schloßthurm wurde die große Glocke in das neben dem Thurm befindliche Fabrik-Gebäude durch das Dach bis in den zweiten Stock geschleudert. Ebenso wurden in der Stadt einige Schornsteine und Zäune umgeworfen und viele Dächer beschädigt, so daß am Montag Morgen fast alle Straßen mit herabgeworfenen Dachziegeln bedeckt waren. Auf dem Dreifußgürtel in Rebesdorf sind drei Scheunen umgeworfen, und das Wohnhaus ist so defekt geworden, daß es hat verlassen werden müssen. Vom Bahnhof-Gebäude der Berlin-Dresdener Eisenbahn in Kirchhain ist das Pappdach mit allem Holzwerk und ein Schornstein ausgehoben und einige fünfzig Schritte weit weggetragen worden. In Senftenberg wurden ebenfalls ganze Pappdächer mit Sparren und Brettern unter Donnergebrüll zur Erde geschleudert und ganze Gebäude (wie z. B. eine Dampf-Schneidemühle u. A. m.) zusammengeworfen. Die dem Schankwirth K. in Pennerdorf gehörende neu erbaute massive Scheune sollte von einem Viehhändler mit einer Herde Schweine zum Nacht-Quartier benutzt werden. Dem Viehhändler ging der Wind aber doch ein Bißchen zu stark und er beschloß, mit seiner Herde die Scheune zu verlassen. Aber noch hatte das letzte der Schweine die Schwelle nicht überschritten, als die Scheune zusammenstürzte und das Schwein, ein hübsches Läuferchen im Werthe von 20 Thlr., unter ihren Trümmern begrub.

Der Ausschuß des Turnkreises IIIa, der in Berlin tagte, beschloß, daß das diesjährige Provinzial-Turnfest zu Prenzlau i. U. am 9. und 10. September d. J. stattfinden soll.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn können vom 20. d. M. ab Retourbillets II. Klasse ohne irgend welche Nachzahlung zu den Kourier- und Expresszügen benutzt werden und gelten somit fortan für sämtliche Züge, welche fahrplanmäßig Personen befördern.

Cottbus, 19. März. Der Consum-Verein (eingetragene Genossenschaft) ist nunmehr in's Leben getreten. — In der heutigen General-Versammlung der Casino-Gesellschaft wurden die vom Baumeister Litz in Berlin entworfenen Pläne zum Bau eines Gesellschaftshauses genehmigt. (Cottb. Anz.)

Guben, 18. März. Im Kaufmännischen Verein hielt am 15. Redakteur Heumann von Berlin einen Vortrag über „Handelswesen im Mittelalter.“ — Heute Abend concertirte Miska Hauser mit großem Erfolge. — Wie am Montag den 6. d. M. ist auch am 16. in den Nachmittagsstunden ein mit leichtem Regen verbundenes Gewitter hier beobachtet worden. — Wie verlautet ist nicht unwahrscheinlich, daß der hiesige Realeranstalt bereits im Laufe des bevorstehenden Sommer-Semesters die sogenannte erweiterte Berechtigung, der zufolge den Schülern nach einjährigem Besuche der Sekunda ohne besondere Prüfung das Zeugnis für den einjährigen freiwilligen Militärdienst ertheilt werden kann, zuerkannt wird, die erste Abiturientenprüfung der Realprima findet zu Michaelis d. J. statt. (Gub. Btg.)

Für die durch Hochwasser Ueberschwemmten in Schönebeck sind ferner bei uns eingezahlt worden M. P. 1 Mark, R. in Giesen 2 M., Frau W. 50 Pf. Ungenannt 70 Pf. Summa 495 Mark.

Für die Ueberschwemmten in Gießen sind eingegangen Frau W. 50 Pf. Konditor Klarbach 6 Mark. Ungenannt 1 Mark. Summa 42 Mark.

Zudem wir in unserm, wie der Nothleidenden Namen allen Gebern für die uns reichlich zugeflossenen Spenden in denen der Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger Ausdruck gefunden hat, unsern aufrichtigsten Dank aussprechen, schließen wir mit der heutigen Liste die Sammlung. Wir sind dabei von einem freudigen Gefühl der Genugthuung durchdrungen, daß unser Aufruf an die öffentliche Mithätigkeit ein so lebhaftes Echo gefunden hat.

Die Expedition des „Neumärkischen Wochenblattes“.

Die in No. 15 d. Bl. enthaltene
Annonce, betr. die **technischen
Fachschulen der Stadt Buxte-
hude** wird dahin berichtigt, daß der
Director nicht **Gittenkofer**, sondern
Hittenkofer (bisher Lehrer in Holz-
münden) heißt. (1319/)

Bekanntmachung. 36 Pappeln

sollen
Mittwoch den 22. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
in der Kuhburger Straße unter
den im Termin bekannt zu machenden
Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Landsberg a. W., den 20. März 1876.
Der Magistrat.

Am Sonnabend den 18. d. Mts.,
Morgens 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, starb nach langen
Leiden mein lieber unvergeßlicher
Mann und unser guter Vater,
der Former

Christian Fischer.

Dies zeigen wir Freunden und
Bekannten mit der Bitte um stillen
Beileid hiermit tiefbetrübt an.

Wittwe Fischer
nebst 6 unmündigen Kindern.
Die Beerdigung findet heute
Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, vom
Trauerhause Dammstraße No. 48
aus statt.

Auction.

Am
Donnerstag den 23. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen

Friedeberger Straße 1

Anzugs halber: 1 Scheibentische, 1 Klei-
derspind, 1 Glasspind, 2 Tische, 6 Stühle,
3 Bettstellen, 1 Kommode, 2 Spiegel, Wil-
der, Waschgefäße und verschiedene andere
Haus- und Küchengeräthschaften öffentlich
meistbietend versteigert werden.

Hesse,

Friedebergerstraße No. 1.

Müthern

ist als billige vorzüglich bewährte Speise
für ihre Kleinen die wissenschaftlich werth-
volle

Kindernahrung Timpe's Kraft-Gries

dringend zu empfehlen und ein Versuch
jedenfalls anzurathen.

Packete à 40, 80 und 160 Pf. bei
Luedcke & Comp.,

Friedebergerstraße.

Bestes

Türkisches Pflaumenmuß
offeriert billigt
Carl Traugott Suth.

30 Mark Belohnung

setzen hiermit Demjenigen aus, welcher
uns einen Diebstahl an unseren ver-
schwommenen Holzern so nachweist, daß
der Betreffende gerichtlich bestraft wer-
den kann.

Bagardesmühlen bei Güttrin.
G. F. Falckenberg Söhne.

Wohnungs = Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Probstei No. 2.

R. Bittkow, Maler.

Heute Donnerstag
empfehlte frische

grosse Muränen

Ad. Höhne.

Weinberg.

Morgen Mittwoch Kaffeegesellschaft.
Auch giebt es Kaffeekuchen und Pfan-
nenkuchen.

Güthler's Brauerei.

Heute Dienstag und folgende Tage:
Musik- u. Gesangs-Vorträge
der Damen-Kapelle Bleyer aus Böhmen.

Auction.

Freitag den 24. März cr.,
von 9 Uhr Vor- und 2 Uhr
Nachmittags,

sollen Rischstraße No. 20 das zur
**Marschner'schen
Concurs-Masse**

gehörige

Cigarren-Lager,

sowie die Laden-Einrichtung, die Geschäfts-
und Arbeits-Utensilien und ein Spiegel
mit Mahagoni-Rahmen meistbietend ver-
kauft werden.

Die Laden-Einrichtung und Utensilien,
darunter eine Brückenwaage, Wageschalen,
Arbeitsstisch, Copierpresse etc. kommen Nach-
mittags vor.

Kleinort, Auctions-Commissar.

Zur Einsegnung

empfehle

feine schwarze und blaue
Tuch-Mützen

in großer Auswahl.

F. Radamm,

Louisenstraße 3.

Eine sehr große Auswahl in
Kinder-Wagen

empfehlte zu den billigsten Preisen

L. Wolff's Wwe.,

Rischstraße 16.

Ital. Blumenkohl,
neues Gen. Citronat

empfang und empfiehlt

Gustav Heine.

Flundern,

Bücklinge,

Brat-Heringe

empfehlte **F. Steinkamp.**

Apfelsinen

frische Sendung bei **Jul. Wolff.**

Oberschlesischer Kalk,

in vorzüglicher Qualität, frisch aus dem
Ofen, ist angekommen bei

Heinrich Gross.

Havanna = Cigarren,

im Preise von 90 bis 360 Mark das Tau-
send, empfehle ich in großer Auswahl.

Heinrich Müller,

am Markt.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich
wiederum eine neue Sendung

delikate neue

Sardinen

(Fett-) Heringe

empfangen habe, und empfehle dieselben
pro Pfund 15 Pf.,

(circa 60 bis 64 Stück pro Pfund).

Emil Taeppe.

Vorzüglich fettes

Ochsen-Fleisch

empfehlte

M. Leiser.

Dammstraße 9 ist ein gut erhalte-
nes Clavier zu vermieten, auch billig zu
verkaufen.

Unter schweren Mühen und kaum zu
ertragenden Opfern habe ich acht Kinder
erzogen. Um mir aber nicht den letzten
Rest meiner Mittel durch marstige Hand
dieser Kinder entreißen zu lassen, warne
ich hiermit Jedem, meiner Frau und beiden
jüngsten Söhnen, weil alle drei ohne das
geringste Einkommen daselbst, Etwas
ohne Baarzahlung zu verabsorgen, da ich
als Mann und Vater nicht Zahlung leiste.

Julius Plato, Bergstr. 13.

Die Beleidigung gegen den
Herrn Hermann Kurth zu
Bürgerweien nehme hiermit zurück.

A. Steinfeld.

Ich erkläre hiermit die Frau
Augustin für eine ehrliche
Frau.
B. H.

Stroh-Güte

werden sauber und schnell gewaschen, ge-
färbt und modernisirt bei

L. Wolff's Wwe.,

Rischstraße 16.

Cotillon-Orden

empfehlte in großer Auswahl billigt

A. Horn,

Priesterstraße 2.

Vollsaftigen

Schweizer Käse,

reifen fetten

Holländ. Käse,

pitante

Limburger und Bayr.

Käse,

große weiche

Sabnen = Käse,

Stück 35 Pf.,

empfehlte

Gustav Heine.

Kapskuchen,

beste Qualität, billigt bei

Carl Traugott Suth.

Zum Mariniren:

Delikate

Schotten-Heringe,

mit Milch und Roggen,
per Mandel 50, 60 Pf., 1 Mark und
1 Mark 20 Pf.,

beste neue

Fett-(Fisch-) Heringe,

per Mandel 40, 70 Pf. und 1 Mark 50 Pf.,
empfehlte

Emil Taeppe.

Ein gut erhaltener

zweifelhiger Wagen,

ein und zweispännig zu fahren, steht zum
Verkauf bei

L. Hartstock,

Wollstraße 55.

Eine Drehrulle

wird zu kaufen gesucht vom Wirth

Bachowstraße 31a.

Eine Kavelwiese ist zu verpachten

Soldinerstraße 17.

Ein Mahagoni-Coulissen-
(Ausziehe-)Tisch wird zu kaufen
gesucht.

Adressen unter **T. 5** in der Exped.
d. Bl. erbeten.

Dreißig junge echte Birnen-Stämme
sind zu verkaufen bei

W. Berg, Mühlenstraße 4.

Ein schwarzer Tuchrock, zum Einseg-
nen passend, ist billig zu verkaufen

Dammstr. 2 u. 3, eine Tr.

Holzspähne und Borke ganz billig zu
haben bei

Fr. Sennheiser, Bergstraße 10.

Es finden noch zu Oftern einige Pen-
sionaire liebevolle Aufnahme. Zu erfragen
Wasserstraße 9, im Laden.

Ein Kapital von ca.

3000 Thlr.

wird auf ein hiesiges Grundstück zum 1.
April oder später zur sicheren Stelle gesucht.
Adressen unter **Z. 50** erbeten in der
Exped. d. Bl.

1000 Thlr.

sind zum 1. April cr. auf ein ländliches
Grundstück zur ersten Stelle im Ganzen
oder theilweise zu verleihen.

Von wem? ist in der Exped. d. Bl.
zu erfragen.

Bei einer verdächtigen Person
sind 3 neu silberne, stark versilberte
Theelöffel vorgefunden und befinden sich
im Polizei-Bureau zur Ansicht.

Eine graue Muffe ist in meinem Ge-
schäftslocal liegen geblieben.

Gustav Levy.

Eine möblirte Stube und Cabinet,
parterre, am Lindenplatz, kann am 1. April
bezogen werden **Bachowstraße 3**
beim Wirth.

Wichtig für Landwirthe!

Unterzeichneter vermietet vom Plage,
wie aus hiesiger Provinz nach außerhalb
gute brauchbare Diensthöten, als: Knechte,
Landmädchen, Jungen (Hofgänger) unter
reellen und günstigen Bedingungen.

R. Kaudelka

in Posen,

Comtoir: Schloßstraße No. 2.

Drei Paar tüchtige

Schnitter

werden noch per bald
unter günstigen Bedin-
gungen gesucht. Adresse
in der Expedition die-
ses Blattes zu erfahren.

Ein junger

Deconom,

der zum 2. April d. J. seine Lehrzeit
beendet, sucht als zweiter Inspector
Stellung.

Nähere Auskunft zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes.

Einige

Modell-Tischler

finden dauernde Beschäfti-
gung bei

C. F. Stoeckert & Comp.

Ein Lehrling findet zu Oftern d. J.
eine Stelle bei

Th. Frère, Bürstenmacher.

Zwei Burtschen sucht

Sahnte,

Ziegel- u. Schieferbedeckung, Bollwerk 7.

In meiner Conditorei kann sogleich
oder auch zu Oftern ein Lehrling placirt
werden.

F. Schöneberg,

Brückenstraße 5.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht
zum 1. April d. J.

Carl Boas,

Uferstraße No. 2.

Ein Lehrling

kann sogleich oder Oftern d. J. eintreten
beim

Kürschnerstr. H. Lange,

am Mühlenplatz.

Ein tüchtiger Arbeitsburche wird ver-
langt bei

E. A. E. Kirstaedter,

Dammstraße 61.

Zwei Lehrlinge können unter günstigen
Bedingungen eintreten bei

A. Walther, Maler,

Poststraße 11.

Ein tüchtiges, starkes und gewandtes
Mädchen bei 35 Thlr. Lohn wird sogleich
verlangt. Nähere Auskunft ertheilt

L. Wolff's Wwe., Rischstraße 16.

Eine perfekte herrschaftliche

Kochmamsell

wird zum baldigen Antritt gesucht.

Gehalt nach Uebereinkunft.

Adamsdorf,

bei Lippewie.

Eine Aufwärterin wird verlangt

Gütrinerstraße 40.

Mehrere Wohnungen sind zum 1. Juli
d. J. zu vermieten und zu beziehen

Heinrich Richter, Dammstr. 47.

Unterzeichneter hat im Dorfe Gennin,
nahe am Bahnhof, eine Stube, zur
Sommer-Wohnung sich eignend, vom
1. April bis 1. November d. J. zu ver-
mieten.

August Werner

in Dorf Gennin.

Ein einseustr. möblirtes Zimmer ist
zu vermieten

Bergstraße 6.

Eine freundlich möblirte Stube ist
sogleich zu vermieten und zum 1. April zu
beziehen bei

A. Seidel,

Rischstraße 10.

Auszumietende Soldaten können noch
zum 1. April d. J. untergebracht werden
bei

Lagenstein,

Wasserstraße 1.

Ein auszumietender Soldat kann
noch untergebracht werden
Louisenstraße 14.